Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

276 (23.11.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 276. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 23. November **1892.**

Thronrede bei Eröffnung des Reichstags.

(Drahtbericht.)

Berlin, 22. Nov.

Geehrte Herren! Beim Eintritt in Ihre Berathungen heiße Ich Sie zugleich im Namen Meiner hohen Verbündeten Willkommen. Der Rückblick auf den seit Ihrer letzten Tagung verflossenen Zeitraum gewährt ein nicht ungünstiges, wenn auch nicht in allen Beziehungen erfreuliches Bild. Auf dem Gebiete des wirthschaftlichen Lebens sind berechtigte Erwartungen vielfach nicht in Erfüllung gegangen. Der Absatz der Erzeugnisse der vaterländischen Arbeit hat sich in seinem Umfange und in seinem Ertrage nicht durchweg auf der Stufe befunden, welche Unserem wirthschaftlichen Interesse entspricht. Daneben hat die in einzelnen Theilen des Reichs aufgetretene, nun aber, Dank der kräftigen Abwehr, als getilgt zu betrachtende Seuche dem inneren Verkehr empfindliche Schranken auferlegt und dem Wohlstande Unserer ersten Seehandelsstadt beklagenswerthe Wunden geschlagen, welche das aufrichtige Mitgefühl der Nation finden. Im Hinblick jedoch auf die im Allgemeinen gesegnete Ernte und auf die bisher von Erfolg begleiteten Bemühungen der verbündeten Regierungen, der deutschen Arbeit neue und erleichterte Absatzwege zu verschaffen, gebe Ich Mich der Erwartung hin, daß Wir zu einem kräftigen Aufschwung der wirthschaftlichen Thätigkeit gelangen werden, sofern Uns der Friede, dessen Pflege Mir und Meinen hohen Verbündeten am Herzen liegt, erhalten bleibt. Bei den freundlichen Beziehungen, in welchen Wir zu allen Mächten stehen und in dem Bewußtsein, daß Wir bei der Verfolgung des gemeinsamen Zieles auch ferner der dankenswerthen und wirksamen Unterstützung der mit Uns verbündeten Staaten Uns zu erfreuen haben werden, darf Ich die Hoffnung hegen, daß Deutschland in dem friedlichen Bestreben, seine idealen und wirthschaftlichen Interessen zu fördern, nicht werde gestört werden. Gleichwohl macht es Uns die Entwickelung der Wehrkraft anderer europäischer Staaten zur ernsten, ja gebieterischen Pflicht, auch Unsererseits auf die Fortbildung der Vertheidigungsfähigkeit des Reiches mit durchgreifenden Mitteln Bedacht zu nehmen. Jener Entwickelung gegenüber dürfen Wir nur bei Durchführung des bewährten Grundsatzes der allgemeinen Wehrpflicht erwarten, daß diejenigen Eigenschaften Unseres Heeres, auf welchen seine Kraft und sein Ruhm beruht, Deutschland die bis dahin unter den Mächten eingenommene achtunggebietende Stellung auch für die Zukunft sichern werden. Von dieser Ueberzeugung einmüthig durchdrungen, schlagen Ihnen die verbündeten Regierungen die Annahme eines Gesetzentwurfs vor, welcher, indem er die Friedenspräsenzstärke des Heeres anderweit regelt, die volle Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht. Sie verkennen dabei nicht die Größe des von der Nation zu bringenden Opfers. Allein sie vertrauen mit Mir, daß mehr und mehr die Nothwendigkeit dieses Opfers anerkannt werden und daß der patriotische Sinn des Volkes bereit sein wird, diejenigen Lasten zu übernehmen, welche für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes getragen werden müssen. In dem Bestreben, diese Lasten thunlichst zu erleichtern, wird die Dienstpflicht im Heere bis zu der militärisch als zulässig erkannten Grenze thatsächlich eingeschränkt werden. Daneben wird durch die erweiterte Ausbildung und Verwendbarkeit der jüngeren Kräfte für den Heeresdienst nicht allein eine empfindliche Ungleichheit in der Erfüllung der Wehrpflicht, sondern auch der wirthschaftliche und militärische Nachtheil abgemindert, welchen die Heranziehung der älteren Jahrgänge mit sich bringt. Zugleich wird diesen Jahrgängen eine Schonung zu Theil werden, deren sie sich bei den gegenwärtigen Einrichtungen nicht zu erfreuen haben. Um den Haushalt der einzelnen Bundesstaaten mit der Aufbringung der für die Verstärkung der Armee erforderlichen Mittel nicht zu beschweren, besteht die Absicht, diese Mittel durch die Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich zu beschaffen. Demzufolge unterliegen gegenwärtig der Beschlußnahme des Bundesraths Gesetzentwürfe, welche auf eine anderweite Besteuerung des Biers, des Branntweins und gewisser Börsengeschäfte abzielen. Ungeachtet der nicht unerheblichen, im Allgemeinen innerhalb der planmäßigen Grenzen sich haltenden oder auf rechtlichen Verpflichtungen beruhenden Mehrausgaben, welche der Reichshaushaltsetat für das nächste Jahr in Aussicht nimmt, werden die Bundesstaaten in den ihnen gebührenden Ueberweisungen eine mehr als ausreichende Deckung für die Allen gemeinsamen Matrikularbeiträge vom Reiche empfangen. Mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche die zur Fortbildung unserer Heereseinrichtungen bestimmte Vorlage und die damit in Verbindung stehenden Steuergesetzentwürfe an Ihre Arbeitskraft stellen, werden Ihnen, außer dem Etat, von den verbündeten Regierungen nur solche Vorlagen zur Beschlußfassung zugehen, deren Erledigung besonders dringlich erscheinen. Meine Herren! Indem Ich Sie einlade, in Ihre Geschäfte einzutreten, weiß Ich, daß es der besonderen Aufforderung, die Berathungen in vaterländischem Geiste zu pflegen, nicht bedarf. Der feste Wille der Nation, das Erbe der Väter zu wahren, den Frieden zu sichern und dem geliebten Vaterlande seine theuersten Güter zu erhalten, wird — das ist Meine Zuversicht — zu einer Einigung über den von Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihnen vorgeschlagenen Weg, führen. Geschieht dies, so wird das Reich im Vertrauen auf Gott und auf die eigene Kraft der Zukunft ohne Sorge entgegengehen dürfen!

Die vorstehende Thronrede, mit welcher Se. Maj. der Kaiser heute Mittag die neue Tagung des Reichstags eröffnet hat, wird die Hoffnungen Derjenigen, die da eine grundsätzliche Stellungnahme der Reichsregierung zu den politischen Fragen unserer Zeit für dringend wünschenswerth erachten, nur wenig befriedigen. Sie beschränkt sich darauf, in dem üblichen Rahmen früherer Thronreden das Nothwendige mit einfachen Sätzen zu berühren und vermeidet mit großer Geflissentlichkeit Alles, was dem kritischen Auge des Parteipolitikers Anlaß für weitere Konjekturen, Schlüsse oder Ausblicke auf die Zukunft gewähren könnte. Mehr als sonst beschäftigt sich die kaiserl. Eröffnungsrede mit der augenblicklichen wirthschaftl. Lage. Sie beklagt mit Recht, daß der Absatz der Erzeugnisse unserer vaterländischen Arbeit sich nicht auf der für die wirthschaftlichen Interessen des Reiches wünschenswerthen Stufe bewegt habe und deutet als Hauptursache dafür auf die schwere Heimsuchung hin, welche durch die jetzt glücklich beseitigte Choleraseuche über das Reich gekommen ist; das dabei unserer schwergeprüften ersten Handelsstadt ausgedrückte Mitgefühl der Nation wird auf Alle, die unter diesen Verhältnissen zu leiden hatten, eine wohlthuende Wirkung nicht verfehlen. Einen Lichtblick in die sonst nicht rosige wirthschaftliche Lage bietet die allenthalben im Reiche befriedigend ausgefallene Ernte des verflossenen Sommers, und es liegt nahe, aus diesem Umstand günstige Hoffnungen zu ziehen. Ob aber die im Anschluß daran gegebene Hinweisung auf die neuen und erleichterten Absatzgebiete für die deutsche Arbeit, worunter wohl der Abschluß der Handelsverträge verstanden werden soll, sich als zutreffend erweisen wird und die in der Thronrede gehegten Erwartungen zu einem „kräftigen Aufschwung der wirthschaftlichen Thätigkeit" in Erfüllung gehen werden, muß der Zukunft zu entscheiden anheimgegeben bleiben. Die bemerkenswerthe Betonung der Nothwendigkeit des Friedens zur Förderung der idealen und wirthschaftlichen Interessen des Reiches wird Jedermann freudigst begrüßen dürfen. Hieran schließt nun die Thronrede den Kernpunkt aller demnächstigen parlamentarischen Erörterungen an: Die Militärvorlage. Die Entwickelung der Wehrkraft anderer europäischer Staaten macht auch Deutschland zur gebieterischen Pflicht, „auf die Fortbildung der Vertheidigungsfähigkeit des Reiches mit durchgreifenden Mitteln Bedacht zu nehmen." Der Satz legt das Hauptgewicht auf die „durchgreifenden Mittel", um deren Nothwendigkeit sich ja in allernächster Zeit die parlamentarischen Kämpfe drehen werden. Die folgenden Sätze, die dann zur Begründung dieser Forderung angeschlossen werden, sind in einem gemessenen, aber nicht hart klingenden Tone gehalten. Sie lassen erkennen, daß die Reichsregierung bei der Berathung der Militärvorlage eine versöhnliche, oder besser vermittelnde Haltung einzunehmen gedenkt, und daß sie „in dem Bestreben, diese Lasten thunlichst zu erleichtern", auch die im Reichstag geltend zu machenden finanziellen und wirthschaftlichen Einwürfe der Volksvertreter gebührend gelten lassen wird. Daß die Dienstpflicht im Heere „bis zu der militärisch als zulässig erkannten Grenze thatsächlich eingeschränkt" werden soll, darf jetzt, nachdem so hervorragende militärische Autoritäten, wie der frühere Kriegsminister v. Verdy und General v. Boguslawski, für die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit eingetreten sind, wohl bereits als ein Zugeständniß an die liberale Forderung auf gesetzliche Festlegung derselben betrachtet werden. Die weiteren Sätze über die Militärvorlage bieten außer dem Hinweis auf die einmüthige Ueberzeugung der verbündeten Regierungen nichts Bemerkenswerthes; denn daß die Deckung der Mittel für die Vorlage nur durch die erhöhte Besteuerung Branntwein, Bier und Börse erfolgen soll, hat der Reichsanzeiger bereits vor einigen Tagen des Näheren dargelegt. Im Uebrigen wird man die weitere Begründung über die Nothwendigkeit der Forderung und die Absichten der Reichsregierung bezüglich ihrer Durchführung in der vom Reichskanzler angekündigten Rede beim Einbringen der Vorlage abwarten müssen. Als ein günstiges Zeichen der heutigen Thronrede dürfen wir den Umstand bezeichnen, daß dieselbe über die politische Lage in Europa keinerlei düstere Andeutungen macht, sondern sich auf die übliche Konstatirung der „freundlichen Beziehungen" zu „allen Mächten" beschränkt. Die Thronrede stellt sich im Allgemeinen in einen recht erfreulichen Gegensatz zu der kampflustigen oder übermüthigen Stimmung gewisser Offiziösen, durch deren Gebahren noch jüngst so viel Unheil angerichtet worden ist, und wenn Seine Majestät der Kaiser am Schlusse seiner Rede die bestimmte Zuversicht ausspricht, daß der feste Wille der Nation, das Erbe der Väter zu wahren, den Frieden zu sichern und dem Vaterlande seine theuersten Güter zu erhalten, zu einer Einigung zwischen Reichsregierung und Volksvertretung führen werde, so sind das gewiß Klänge, die im Herzen jedes Vaterlandsfreundes den innigsten Widerhall finden werden!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Nov. Die Berichte über die Pariser Tagesereignisse erregen in der ganzen gebildeten Welt berechtigtes Aufsehen. Das sprunghafte Wesen bei Berathung der Preßgesetzvorlage, der zweimalige plötzliche und von Niemanden vorhergesehene Umschlag der Stimmung sind bedenkliche Zeichen des Niederganges politischer Einsicht, denn diese kennt nur ein sicheres, zielbewußtes Vorwärtsschreiten, nicht aber einen Sprung von dem einen Extrem in das andere. Mehr aber noch als die Kammerverhandlungen, fordern jetzt die Panamaangelegenheiten die öffentliche Aufmerksamkeit heraus. Und hier ist es wiederum eine Nebenerscheinung der ganzen Angelegenheit, die zu denken gibt. Wir meinen die Art und Weise, wie der Kampf sich abspielt. Die Grundlage der Angelegenheit bleibt völlig außer Acht; die verschiedenen Richtungen bekämpfen sich mit nebensächlichen Dingen und beschimpfen sich in niedrigster Weise. Den Ministern Floquet und Freycinet warf man unehrenhafte Handlungen vor; auch dem Direktor des Temps schob man eine schamlose Ausbeutung der Panamagesellschaft unter. Was noch zu Tage gefördert wird, wer vermöchte es zu sagen, „denn seltsame Blasen treibt das Gehirn" der skandalsüchtigen Pariser. Die Menge wird gefüttert mit sensationellen Nachrichten, die ihren Sinn und ihr Gemüth erregen. Bei dieser Art und Weise, öffentliche Fragen zu behandeln, und bei der Schamlosigkeit des Vorgehens gegen hervorragende und bis dahin als ehrenhaft geachtete Personen, wie zum Beispiel unbestreitbar de Freycinet es ist, darf man sich nicht wundern, wenn sich die an Bildung und Auffassung tiefer stehende Volksklasse ebenfalls in ungezügelter Leidenschaft gegen die Stände wendet, in denen sie ihre Widersacher sieht. Das Verhalten der gebildeten Elemente ist ihnen ja ein Muster für einen Parteikampf, den keine bessere Einsicht und kein moralisches Empfinden mäßigt, einschränkt und beherrscht. Die Art dieses Kampfes ist nicht lediglich dem Temperament und der leichten Erregbarkeit des französischen Nationalkarakters zuzuschreiben, sondern sie ist ein Zeichen für den Niedergang einer sittlichen Lebensanschauung. Die ehrenrührigen Nachrichten,

---

ψ Moderne Kunst und Malerei. I.

Eine kunstgeschichtliche Plauderei von Max Voigt-Aly.

Der allgemeine Zug unserer jetzigen Zeitepoche, die Lostrennung vom Althergebrachten, das Ueberbordwerfen vergilbter Regeln und veralteter Gesetze auf allen Gebieten des menschlichen Lebens, die hiermit ursächlich zusammenhängende Rückkehr zu natürlicher klarer Neugestaltung der Lebensbedingungen im Besonderen, wie in der Weltanschauung im Ganzen, mußte um so mehr eine tief einschneidende Wirkung auf die darstellenden Künste ausüben, da wohl kein Zweig menschlicher Kultur in so hohem Maße dem Schwanken fortschreitender Entwickelung folgt, als die Kunst.

Wie zwischen Idealismus und Realismus in allerdings trägerer Weise der allgemeine Kulturgedanke abwechselnd in Schöpfungsperioden und Zerstörungsepochen allmählig und stetig fortschreitet, so in leidenschaftlicheren Schwingungen die Kunst, der Spiegel in der Seele der Menschen von Welt, Kultur und Natur.

Die Wissenschaft bringt das Seiende begrifflich zur Anschauung; ihre perpendikulären Schwankungen liegen daher auf dem Gebiete der Logik. Chemie und Alchymie, Hypnotismus und Spiritismus, Anarchismus und Absolutismus, Astrologie und Astronomie, transscendentale und monistische Weltanschauung sind auch für den Laien leicht erkennbare Gegenpole, zwischen denen die Wissenschaft zu klarer Erkenntniß sich aufschwingt.

Anders die Kunst! An sich abseits vom breiten Wege der alltäglichen Tretmühle menschlicher Arbeit stellt sie Alles nur sinnlich dar. In Folge dessen wirkt sie unmittelbarer in ihren Schöpfungen, aber umfaßlicher in ihrem Wesen. Sie trägt in die Menschheit das Hohe und Ewige, was der Verstand mit Worten nicht ergreifen kann, und beherrscht die Seele, das Empfinden des Menschen, das menschliche Gemüth.

An vielen Erscheinungen des modernen Lebens läßt sich leicht erkennen, daß gegenüber der Entfaltung der Verstandeskräfte die Erziehung des Gemüthes bisher allzusehr vernachlässigt worden ist. Ganz allmählig beginnt hierin eine Wandlung, indem neben wissenschaftlicher Bildung versucht wird, die des Gemüthes und damit ursächlich zusammenhängend, die des Körpers zu heben, so daß die alten, wackeligen Scholasten schon jetzt über Verflachung der Jugend lamentiren. — Aber im Gegentheile: unsere Jugend wird frischer und wahrer, indem sie verrostete Prinzipien und Gebräuche über Bord wirft, sie wird gemüthvoller erzogen durch die Anleitung zur Körperpflege. Sie kommt heraus aus dem Schematizismus früherer Gelehrten, denn mit der Erziehung des Körpers geht Hand in Hand die des Gemüthes in Wechselwirkung.

Mit der Bevorzugung der Körper- und Gemüths-Erziehung steht wiederum im Zusammenhange die Hinneigung einer Zeitepoche zum Idealismus und der Liebe zur Kunst.

In einer Geschichte des menschlichen Geistes muß diese Wechselwirkung zwischen Körperpflege und Idealismus sehr in's Gewicht fallen. Für unsere Zeitepoche aber bleibt es ersichtlich, wie Realismus bis zum krassesten Materialismus gleichzeitig mit der Vernachlässigung unserer körperlichen Lebensbedingungen einhergeht.

Ohne daß die Kunst je das ewige Ziel ihres Bestehens verliert, äußert sich in derselben das Schwanken zwischen Idealismus und Realismus durch das Hinneigen der Künstlerschaft entweder zum Wahren oder zum Schönen, je nachdem hierhin oder dorthin der Schwerpunkt verlegt wird. Denn alle Kunst beruht auf Nachahmung der natürlichen Wahrheit in einem sinnlichen, künstlichen Stoffe, gipfelnd in der Darstellung des kulturellen Schönen derartig, daß das Material in der Kunsterscheinung vollkommen aufgeht. Wer wollte diese Definition leugnen? —

Was nun zunächst das Material betrifft, so liegt in der Beherrschung des Stoffes das eigentliche. äußere Karakteristikum eines Künstlers; Schiller sagt sehr treffend diesbezüglich: „Daß der Stoff durch die Form vertilgt werde, ist das Kunstgeheimniß des Meisters!" Und in der That, Kunstempfinden besitzen auch der Laie und der Dilettant, aber diese können es nicht gleichwerthig zum Ausdruck bringen, wie der Künstler.

So ist das Material des Schauspielers der eigene Körper; gelingt es nun demselben nicht, unter der zur Darstellung zu bringenden Erscheinung die eigene Person vollkommen vergessen zu machen, so ist er bei im Uebrigen effektvollster Wirkung nur ein brillanter Berufsschauspieler, der zwar eine Kette schöner Affekte veranschaulicht, nicht aber eine in vollkommener Harmonie sich bewegende, menschliche Figur darzustellen vermag, welche der Dichter dem Ganzen eingefügt hat zur Verwirklichung einer künstlerischen Idee. Ein solcher ist eben nicht Künstler! —

Ganz unmittelbar zum Herzen spricht die Musik; die Tonwellen gleiten unmittelbar über in den Körper des Menschen; es ist daher begreiflich, wie auf diesem Gebiete der Dilettantismus am meisten wuchert. Und ebenso leicht ist es dadurch zu erklären, daß es zwar sehr viele tüchtige und gute Musiker und Sänger gibt, aber wenig Künstler unter denselben. Nur dem letzteren gelingt es, die Seele in das rein tonliche Gebiet zu versenken, ohne daß dem Zuhörer zum Bewußtsein kommt, daß er singt oder spielt.

Zwischen den ausübenden und den schaffenden Künstlern ist in materieller Hinsicht der Unterschied nicht zu verkennen, daß letztere stofflich schwieriger gestellt sind, weil die Mittel ihrer Darstellung von elementarerer Natur sind. Namentlich ist es der Bildhauer, welcher durch die Starrheit seines Stoffes mehr gebunden ist als jeder andere Künstler. Dennoch wird der Werth eines erhabenen Monumentes, in welchem eine Seele in den Stein gehaucht ist, sofort Jedem klar sein, ohne daneben auf die Arbeit eines Steinmetzen blicken zu müssen, die ein Grabmal schmückt. Die karakteristische Gebundenheit des Bildhauers an seinen Stoff gebietet diesem auch nur eine ganz besonders strikte Kunstrichtung, während die Bestrebungen des Malers, dessen Farben geschmeidiger sind, eines vielseitigeren Ausdrucks fähig bleiben.

Aber nicht die korrekte Zeichnung, noch die harmonische Farbenzusammenstellung kennzeichnen unter Voraussetzung der Beherrschung des Stoffes ein Gemälde als Kunstwerk, sondern vor Allem das Empfinden des Künstlers, welches er in dasselbe hineingelegt hat.

Das gewisse „Etwas," welches den wahren Künstler scharf vom schablonenhaften Berufskünstler trennt, ist eben das Vermögen, die eigene Seele in den sinnlichen Stoff zu legen. Dies allein ist Talent und wenn es sich mit einer großartigen Persönlichkeit verbindet, Genie! —

Für die nachempfindende Mitwelt ist das Kennzeichen eines Genies die feine Grenze, zwischen dem Wahren und dem Schönen zu fühlen und zu zeigen, welche das Zünglein der Waage zwischen Idealismus und Realismus ruhen läßt; jede Kritik verschwindet vor einem echten Kunstwerk, in dem dies gelungen ist; es sei denn die eines Thersites, der selbst das Allerheiligste besprechen muß.

Der Annäherungswerth an diese feine Grenze zwischen den beiden Gegenpolen kennzeichnet jedes Mal eine ganze Kunstepoche, die Kunstschulen im Besonderen, wie auch den individuellen Standpunkt jedes einzelnen Künstlers.

Neigt nun unsere moderne Kunst im Allgemeinen zu weit zum Realismus hinüber, so thun dies einzelne Künstler der Jetztzeit ganz besonders. — Wir leben jetzt in der Zeit eines Ueberganges; und wie bei jeder Reaktion, in der auf Trümmern des Alten das Neue erbaut wird, die ersten Stürmer stets zu weit über das Ziel hinaus schießen, mithin einen ganz naturlogischen Auswuchs veranlassen, so ist ein derartiger eine ebenso natürliche Nothwendigkeit auf der Bahn fortschreitender Entwickelung auch im Gebiete der Kunst. Derartige Auswüchse sind Spitzen einer

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die in die Welt geschleudert werden, sind vorläufig unerwiesen und doch wagt man sie öffentlich auszusprechen. Ein Mann, der auf Ehre hält und nichts mehr fürchtet, als daß man die seine in unrechtmäßiger Weise antasten und in der öffentlichen Meinung schädigen könnte, muß auch seinem Nebenmenschen dasselbe Empfinden zutrauen und zubilligen. Eine auf sittliche Lebensanschauung sich aufbauende Denk- und Handlungsweise wagt es nie, die Ehre eines Andern anzutasten, sondern sie stellt sich nur die Aufgabe, einem Schurken die Maske der Ehrenhaftigkeit vom Gesichte zu reißen. Und das setzt eine genaue Prüfung und Kenntniß des Thatbestandes voraus. Wer aber, wie es die Franzosen thun, leichtfertig mit der Ehre der Mitbürger spielt, hilft zur Vernichtung der sittlichen Empfindung seinen wohlgemessenen Theil beitragen.

♂ **Berlin**, 21. Nov. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin kamen heute von Potsdam nach Berlin, um J. M. der Kaiserin Friedrich zu deren heutigem Geburtstage ihre Glückwünsche abzustatten. Die drei ältesten Kaiserprinzen begleiteten die Majestäten. Morgen Mittag wird der Kaiser persönlich den Reichstag eröffnen; Nachmittags begibt er sich zur Hofjagd nach Neugattersleben, von wo die Rückkehr am Donnerstag erfolgt. — Nach einer Mittheilung des Auswärtigen Amtes ist der Präsident der Republik Columbien, Miguel a Caro, vom Kaiser als im Besitz der Regierungsgewalt befindlich anerkannt worden. — Der sozialdemokratische Parteitag hat heute die Abgg. Bebel und Singer zu Vorsitzenden des Parteivorstandes, Auer und Fischer zu Sekretären und Gerisch zum Kassier gewählt. Bei der Wahl der Kontroleure des Vorstandes blieben sämmtliche süddeutsche Kandidaten in der Minderheit. Als Ort des nächsten Parteitages wurde Köln a. Rh. bestimmt. Während der heutigen Sitzung wurde der Delegirte Häckel-Sagan von Kriminalbeamten aus dem Sitzungssaale gerufen und wegen Verdachts des Meineids verhaftet. — Das kön. Kunstgewerbemuseum in Berlin beging heute die Feier seines 25jährigen Bestehens. Die Kaiserin wohnte der Feier bei. Die Stadt Berlin hat ein Stipendium von 15,000 M. für die mit dem Museum verbundene Akademie gestiftet.

N. **Berlin**, 21. Nov. Ueber die zur Deckung der Kosten der Heeresorganisation in Aussicht genommenen Reichssteuervorlagen haben wir jetzt zuverlässige Auskunft erhalten. Es wird danach vorgeschlagen, die Verdoppelung der Biersteuer innerhalb der Brausteuergemeinschaft, mit einer Ermäßigung für die kleineren Brauereien, ferner die Erhöhung des niedrigeren Satzes der Verbrauchsabgabe vom Branntwein von 50 auf 55 Pfennig mit Herabsetzung der Gesammt-Jahresmenge Branntwein, welche zum niedrigeren Abgabesatz hergestellt werden darf, von 4,5 auf 4 Liter für den Kopf, endlich die Verdoppelung der Stempelsätze für Börsengeschäfte mit veränderter Abstufung der Werthklassen. Der daraus zu erzielende gesammte Mehrertrag wird auf etwa 58 Millionen Mark geschätzt. Irgend welche höhere Besteuerung des Tabaks, so wird ausdrücklich hinzugefügt, wird nicht beabsichtigt. Der letztere Plan kann erst in allerletzter Stunde fallen gelassen worden sein. Es war, wie wir zuverlässig wissen, im Reichsschatzamt ebenfalls fertig gestellt, und die Regierung würde auch schwerlich die Agitation dagegen so großen Umfang haben annehmen lassen, wenn sie nicht bis vor ganz Kurzem noch eine höhere Besteuerung auch dieses Gegenstandes beabsichtigt hätte. Man wird es aber im Interesse der am Tabakgewerbe betheiligten zahlreichen Personen und des verbrauchenden Publikums nur mit Befriedigung vernehmen können, daß dieses Steuerobjekt, welches in der That in Deutschland ganz besondere Schwierigkeiten darbietet, jetzt fallen gelassen worden ist. Die Summe von 58 Millionen, welche die neuen Steuervorlagen liefern sollen, ist nicht ausreichend für die Deckung der Kosten, welche die Militärvorlage verursachen würde. Wir lassen dahingestellt, ob damit bereits zu verstehen gegeben wird, daß die Regierung zu einer Ermäßigung ihrer militärischen Forderungen geneigt ist. Es wird darauf ankommen, in welchem Umfang die Militärvorlage im Reichstag durchgeht, um beurtheilen zu können, ob und in welcher Höhe neue Einnahmen nothwendig sind.

Berlin, 19. Nov. Aus den Berichten über den sozialdemokratischen Parteitag verdient folgende interessante Stelle hervorgehoben zu werden: „Genosse Emmel aus St. Ingbert brachte Folgendes zur Sprache: In Ludwigshafen a. Rh. hat ein Genosse, der unter uns ist, der Landtagsabgeordnete Dr. Rüdt, den Bahnportier in häßlicher Weise beschimpft und es ist zur gerichtlichen Verhandlung gekommen. Der Portier ist auch ein Arbeiter und sogar ein schlecht bezahlter Arbeiter, und es ist eine Schande und schadet uns, wenn sich einer unserer Genossen nicht benimmt, wie anständige Menschen. Da stellen sich diese Herren hin als akademisch gebildete Herren (zur Sache gerufen, schloß Emmel): es gehöre zur Sache, da er es tadeln müsse, daß keine Mißbilligung erfolgt sei." — In dem Berichte wird noch bemerkt, daß sich viele Blicke „nach dem fassungslos dasitzenden Missethäter richteten". Die Pfälz. Pr. bemerkt hierzu: „Herr Dr. Rüdt hat sich also von seinem „nichtakademischen" Genossen einfach abkanzeln lassen, derselbe Herr Doktor, der in den badischen Versammlungen den Mund nie voll genug nehmen kann! Wenn das keine Ironie ist, dann gibt's keine in der Welt!"

Berlin, 20. Nov. Durch die Blätter läuft folgende Mittheilung: „Der Kaiser hat sich in der Uniform der Leibkürassiere König Friedrichs des Großen, weiß und dunkelblau mit Silber, mit dem bekannten großen, weißplümirten dreieckigen Tressenhut auf der weißen Perrücke, in verschiedenen Stellungen in einem Berliner Atelier photographiren lassen. Auf andern Bildern sieht man den Kaiser als Friedrich den Großen inmitten der Generäle des alten Fritz, welche durch die Flügeladjutanten Oberst v. Lippe, Oberst v. Kessel, Oberstleutnant v. Scholl und die Majore v. Moltke, v. Hülsen und Frhrn. v. Seckendorf dargestellt sind. Die Uniformen sind mit allem Reichthum der Stickerei nach Adolf Menzel, treu bis auf alle Einzelheiten der Uniformen der militärischen Umgebung Friedrichs des Großen ausgeführt." Die Köln. Ztg. fügt dieser Meldung hinzu, daß es sich um Bilder jenes Maskenfestes handelt, das im Winter vorigen Jahres aus Anlaß des Hochzeitstages der Erbprinzessin von Meiningen, der Schwester des Kaisers, am 18. Febr. in der erbprinzlich meiningischen Villa im Thiergarten stattgefunden hat und über dessen Verlauf die Berliner Blätter vor anderthalb Jahren einen ausführlichen Bericht veröffentlicht haben. Fast sämmtliche Theilnehmer des Festes haben sich in jenen Tagen in ihren prächtigen Trachten Theils einzeln, Theils in zusammengehörigen Gruppen photographiren lassen, und in unserer Hofgesellschaft sind diese Bilder längst bekannt. Auch der Kaiser ist diesem Beispiel gefolgt.

Berlin, 21. Nov. Die Verhaftungen von Anarchisten und Haussuchungen bei denselben werden fortgesetzt. Verhaftet wurden weiter u. A. der Zigarrenarbeiter Wilh. Herrmann, der in der anarchistischen Versammlung am 11. Nov. die Gedächtnißrede zu Ehren der hingerichteten Anarchisten von Chicago hielt, ferner der Schlosser Max Lorenz und der Tapezier Gehrendt.

* **Dresden**, 21. Nov. Der Erbgroßherzog von Baden mit Gemahlin ist heute Vormittag nach Berlin zurückgereist.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 21. Nov. Wie die Polit. Korr. von maßgebender Seite erfährt fand gestern zwischen Kalnoky und dem italienischen Botschafter Nigra ein Austausch von Noten statt, in denen das Ergebniß der in den letzten Wochen gepflogenen Besprechungen bezüglich der Weinzollfrage Namens der betheiligten Regierungen genehmigt wird.

Frankreich.

♤ **Paris**, 21. Nov. Größter Lärm erregt der plötzliche Tod des Barons Jacques de Reinach, dessen Name, wie man weiß, seit einigen Tagen beharrlich mit dem Panama-Prozeß in Verbindung gebracht worden ist. Dieser Finanzmann war der Oheim und Schwiegervater des Abgeordneten Joseph Reinach; er zählte 53 Jahre; man schätzt sein Vermögen auf 60 bis 80 Mill.; er besonders sollte bei den mehr oder weniger zu rechtfertigenden Ausgaben der Panama-Verwaltung den Vermittler gespielt haben. Man versicherte, daß die Vorladung vor Gericht sich auch auf ihn erstrecke. Daraus erklärt sich hinreichend, daß, als man gestern erfuhr, er sei in der verflossenen Nacht vom Schlage gerührt worden, Niemand an diese natürliche Todesursache glauben wollte. Einige Auszüge aus den heutigen Blättern mögen zeigen, wie dieser Vorfall aufgefaßt und dargestellt wird. Es versteht sich, daß unter diesen Umständen die Interpellationen über Panama eine verdoppelte Spannung erregen. die Minister sind gestern Abend zu einer außerordentlichen Berathung zusammengetreten, um für diese Verhandlung ihre Anstalten zu treffen; von ihren Beschlüssen wird viel Unzuverlässiges erzählt. Zum Ueberfluß treten nun auch noch allerlei Gerüchte auf, wonach der ehemalige Minister Constans die voraussichtliche Verwirrung benutzen wolle, um, in den Koulissen vorläufig, seinen Wiedereintritt in die Regierung vorzubereiten und seine Revanche an den Anhängern, die ihn vor einem Jahre im Stiche gelassen haben, zu nehmen. — Der Jour hat gestern Abend die sensationelle Nachricht verbreitet, die Polizei kenne den Urheber der Explosion in der Rue des Bons Enfants, einen Anarchisten Namens Louvet, der sich mit seiner Geliebten und Mitschuldigen auf einem transatlantischen Dampfer befinde und sofort bei seiner Ankunft in Amerika verhaftet werden solle. In der Polizeipräfektur wird dem jedoch mit Entschiedenheit widersprochen. Zwar sei Louvet flüchtig, wie ein Dutzend anderer Anarchisten, die sich nach jener Explosion aus Furcht vor einer allgemeinen Razzia aus dem Staube gemacht haben; aber es liege kein besonderer Grund vor, gerade ihn für des Attentats verdächtig zu halten.

Belgien.

* **Brüssel**, 21. Nov. Gegenüber einer Depesche des Daily Chronicle aus Wien, in welcher behauptet wurde, die italienischen Delegirten zur Münzkonferenz würden sich von der lateinischen Münzunion zurückziehen, wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, die Delegirten der verschiedenen, die lateinische Münzunion bildenden Staaten würden in allen, die lateinische Münzunion betreffenden Punkten ein gemeinsames Votum abgeben. Der französische Delegirte Tirard sei in allen, die lateinische Münzunion betreffenden Punkten zum Wortführer bestimmt.

Italien.

Rom, 19 Nov. Die Pilgerfahrten und sonstigen Festlichkeiten aus Anlaß des 25jährigen Bischofsjubiläums des Papstes, welche ursprünglich schon diesen Herbst ihren Anfang nehmen sollten, sind endgiltig auf das nächste Jahr verschoben worden. Im Vatikan ist man sehr mißmuthig darüber, daß die katholische Christenheit für das Bischofsjubiläum des hl. Vaters bei weitem keine solche Begeisterung zeigt, als vor 3 Jahren bei dem Priesterjubiläum Leo's. Und welche Vorbereitungen hatte man nicht für die neueste Kundgebung zu Ehren des Papstes getroffen! In Rom ist eine eigene Wochenschrift gegründet worden, um die ganze Bewegung einheitlich zu regeln. An Wallfahrern zum hl. Vater setzte man eine solche Unzahl voraus, daß die einzelnen Pilgerzüge von vornherein auf 8 Monate vertheilt wurden. Im Vatikan sind 50 oder 60 Säle bereitgestellt worden, um die Geschenke der Gläubigen aufzunehmen. Statt dessen werden 6 Wochen mehr als hinreichend sein, damit der hl. Vater alle angekündigten Wallfahrer empfangen kann, zu reichen Geschenken will sich Niemand verstehen, selbst die italienische Geistlichkeit nicht, welcher von den vatikanischen Fanatikern zugemuthet worden war, sie möchte dem Papste einen Thron aus purem Golde(!) verehren. Die Reihe der Pilgerfahrten werden im Januar die Elsaß-Lothringer eröffnen, ihnen folgen die Iren, die Engländer und die Italiener. Am 19. Febr. findet dann die eigentliche Feier des Jubiläums mit einer Pontifikalmesse in Sankt Peter statt. Wann die Reichsdeutschen dem hl. Vater ihren Tribut darbringen werden, ist noch nicht bekannt, ja man argwöhnt sogar im Vatikan, daß die deutschen Katholiken an Pilgereifer ihren Glaubensgenossen nachstehen könnten, da sie überhaupt noch nicht ernstlich an die Organisirung der Jubiläumswallfahrt gegangen seien.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 21. Nov. Der Reichstag begann heute die Berathung der Armeeorganisationsvorlage. In der Zweiten Kammer gab der Kriegsminister eine geschichtliche Uebersicht über die verschiedenen Stadien in der Entwickelung der Armee und führte aus, er sehe 90 Tage für die Uebungen der Wehrpflichtigen als ausreichend an auf Grund seiner im deutsch-französischen Kriege im Jahre 1870 aus eigener Anschauung gemachten Erfahrungen. Der Kriegsminister schloß mit der Bitte, die Kammer möge die Regierungsvorlage annehmen und sich damit den Dank der gegenwärtigen und späterer Generationen sichern. (Lebhafter Beifall.)

Baden.

bc. **Karlsruhe**, 19. Nov. Seit Beginn dieses Jahres wirkt in höchst erfolgreicher Weise das vom Badischen Frauenverein neuerrichtete Stellenvermittelungsbureau für Frauen und Mädchen aus gebildeten Ständen. Zur Gründung desselben gab die, insbesondere J. K. H. der Großherzogin vielfach nahe getretene doppelte Wahrnehmung den Anlaß, daß es einerseits öffentlichen oder Privatunternehmungen für gemeinnützige und wohlthätige oder auch für gewerbliche Zwecke oft große Schwierigkeiten bietet, sich diejenigen weiblichen Hilfskräfte, an welche die Anforderung eines höheren Bildungsgrades gestellt werden muß, zu verschaffen anderseits für Mädchen oder Frauen, die wegen ungünstiger Vermögens- oder Familienverhältnisse genöthigt sind, einen mit Erwerb verbundenen Lebensberuf zu suchen, oder die aus innerem Drang ihre Kräfte nutzbringend anzuwenden wünschen und sich deßhalb nach einer entsprechenden Stellung umsehen, die gleiche Schwierigkeit oft noch in höherem Maße besteht. Hier nach beiden Seiten die helfende Hand zu bieten, glaubte die Abtheilung I des Badischen Frauenvereins der Höchsten Anregung entsprechend um so mehr sich entschließen zu sollen, als sie in der Hebung der weiblichen Erwerbsfähigkeit ihre allgemeine Aufgabe hat und sie bei dem Vertrauen, das sie bisher in anderer Richtung sich erworben, hoffen durfte, daß ihre Vermittelung recht oft in Anspruch genommen und von Erfolg begleitet sein werde. Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat sich diese Hoffnung in einem, die höchsten Erwartungen übersteigenden Maße erfüllt und es ist das Stellenvermittelungsbureau nicht nur von deutschen Mädchen und Frauen, sondern auch bereits vom Auslande in Anspruch genommen worden.

* **Karlsruhe**, 22. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 14 für die vereinigte evang.-protestantische Kirche enthält eine Bekannt-

---

intermittirenden Kurvenlinie, in welcher das Wesen der Kunst gleichmäßig über Hügel und Thäler fortschreitet.

Ibsen, Sudermann, Zola, Wagner, Manet, Wyde sind Bahnbrecher, die in ihren großen Neuschöpfungen derartige Uebertreibungen mit auf die Welt brachten, welche ihre Epigonen theils zu grandiosen Pasteten kultivirten, theils aber schon jetzt mit Schönheitspflastern zu umkleben versuchen.

Ein weithin sichtbarer, kleinerer Gipfelpunkt, dessen Spitze schon zu bröckeln beginnt, ist der Impressionismus, hervorgegangen aus der Schule der Naturalisten, am auffälligsten bemerkbar in der Literatur und ganz besonders in der Malerei. Es vertritt dieser Impressionismus eine Malweise, die, vor 10 Jahren von Frankreich kommend, in Deutschland aufgenommen wurde und in ihrer Gefolgschaft die Freilichtmalerei, auch kurz „Pleinair" genannt, mit sich brachte. — Zola schildert in seinem Romane „l'Oeuvre" in sehr anschaulicher Weise die Entstehung der letzteren.

War nun der Realismus in der Schule der Naturalisten nur eine einfache Reaktion gegen die früher herrschende, geschichtliche Ueberlieferung der Ateliermalerei, zugleich gegen die in den Schulen zur Regel gewordene Dunkelmalerei, so geht der Impressionismus noch weiter, indem er nicht das Schöne in der Natur allein gelten läßt, sondern nur den ersten Eindruck wiedergeben will, den irgend etwas farbig Belichtetes dem Auge bietet. Die Uebersetzung aus der Natur auf die Bildfläche, die jedes Gemälde kennzeichnet, bewirkt der Impressionist, indem er mit halb zugekniffenen Augen das Zusammengehen der großen Farbenflächen und breiten Lichtpartien derartig aufnimmt, daß selbst stark beleuchtete Gegenstände des Vordergrundes nur wie farbige Kleze erscheinen.

Derselbe liefert daher im eigentlichsten Sinne nur Studien, nicht Bilder. Das Skizzenhafte in diesen Malereien stört jede Illusion und zeigt das bemalte Brett nur als Das, was es ist, als interessantes Farbenkonglomerat, aus dem erst etwas werden soll.

Bei dem pastosen Hinwerfen der Farben wird der Beschauer gezwungen, seinen Standpunkt weit ab zu nehmen. Da sich das Auge aber trotzdem nicht im Einzelnen verlieren kann, so rufen diese Bilder beim Laien auch immer nur einen ersten Eindruck hervor, der zu flüchtiger Natur ist, als daß er ein „Sich vertiefen" zulassen sollte. Der Fachmann hingegen bewundert bei einem hervorragenden Talente dieser Richtung die Technik und Auffassungsgabe und läßt ihn häufig bedauern, daß der betreffende Maler in diesem Anfange stehen geblieben ist. Denn sehr begreiflich ist, daß dieses kecke und kühne Farbenhinsetzen und Hinwerfen des Motives eine viel größere, künstlerische Sicherheit des Auges und der Hand voraussetzt, als eine subtile Auspinselei.

Daher auch die von den Malern ausgehende, dem Publikum unverständlich gebliebene Schwärmerei für den Impressionismus!

Der Dilettant, der sich ebenso wenig gern zum großen Publikum zählen läßt, wie der eingebildete Kunstmäzen, schwärmt selbstverständlich für diesen Impressionismus, und ahmt ihn nach, da er nur allein ein bald zu erlernendes Abschreiben der Natur vorauszusetzen scheint. Und es ist wohl die schlimmste Frucht desselben, daß viele Dilettanten aus diesem Grunde zur Malerei übergehen und so das gerade augenblicklich enorm angewachsene Künstlerproletariat vermehren, welches, doppelt verderblich, auf der einen Seite die Erziehung des Volkes zu künstlerischer Kultur herabdrückt, während andererseits das Emporkommen der echten und wahren Künstler unnöthig erschwert wird.

Die scherzhafte Behauptung, daß man impressionistische Bilder auf den Kopf stellen kann, ohne daß sie an Wirkung verlieren, ist um so zutreffender, als der Impressionist nur die Darstellung des Ungefähren erstrebt. Dabei schreibt er die Natur ab einzig und allein nach seinem Prinzipe des „Ewig-Wahren" überall da, wo und wie er sie findet. Nicht einmal das Unästhetische und Häßliche bildet eine Grenze seiner Künstlerschaft!

Meistentheils verurtheilt der Impressionist sich selbst in seinen Bildern und das große Publikum, welches nach Göthe's so wahrem Ausspruche sich nie im Ganzen irrt, bezeugt auch mit Recht die entschiedenste Ablehnung gegen diese extreme Richtung. Denn erst das Empfinden, wie gesagt, welches ein edler Mensch in die Natur legt, adelt die Wiedergabe derselben als Kunstwerk.

Die skizzenhafte Formlosigkeit und der Mangel des Geschmackes verliert sich bereits beim Naturalisten, die Grenze des Unschönen wird hier seltener gestreift, aber die Betonung des Wahren steht auch bei Diesem noch im krassen Uebergewichte zur Wirkung des Schönen.

(**Sie wollte sterben!**) „Wen Sie diesen Brief in die Hand bekommen, so sinzst Du nicht mehr lebendig Deine Dich biß zum Tohde libende Marie." So schloß der Brief, den der Schlossergehilfe Anton B. in Wien vor einigen Tagen erhielt. Er ließ die Arbeit im Stiche und rannte spornstreichs in die ferne Vorstadt, wo „feine" Marie die Aufgabe hatte, einer Beamtenfamilie täglich das Mahl zu bereiten, wo sie, mit einem Worte, als Köchin bedienstet war. Er stürmte in die Wohnung, wo die Kinder ganz entsetzt über den schwarzen „Rawuzel" zur Seite sprangen. Sie hatten den Herrn Anton bisher nur im sauberen Sonntagsstaate gesehen und erkannten den Gast nicht. Der Schlosser war sehr verstört und fragte: „Wo ist die Marie?" — „Sie liegt im Bett!" — „Um Gottes Willen, hat sich die Gans doch etwas angethan?" — Die Marie lag wirklich im Bette und weinte und die Frau stand neben ihr und tröstete sie. Die Marie reichte dem Schlosser die Hand und sagte unter Schluchzen: „Sei mit Der glücklich, mit der Du Sonntag im Prater warst. Ich verzeihe Dir!" — „Aber Marie, das war ja meine Schwester! Sei doch gescheidt! Ich bitt', gnädige Frau! Was hat denn der Doktor gesagt?" — „Der Doktor? Ich hab' ihn gar nicht hole lassen!" — „Was hat sie denn gethan?" — „I hab' Laugenessenz getrunken!" — „Aber Marie, sind Sie nicht so potschert. Im Flascherl war ja keine Laugenessenz, sondern nur — Wasser. Gestern, wie Sie in der Waschküche waren, hab' ich das Restl ausgeschüttet, das Flascherl ausgewaschen und etwas Wasser d'rin gelassen!" — „Gna' Frau! Das ist nicht wahr!" — „Wenn ich's Ihnen sage. Ich schwör's!" — Die Marie machte ein sehr verdutztes Gesicht und schaute bald auf den Anton, bald auf die „Gnädige." „Deßwegen habe ich so lange umsonst auf die Schmerzen gewartet! Ich bin aber sehr schwach!" — „Anton! Gehn's hinaus! Die Marie wird aufstehen." — „Glaubn's, daß ich mich trauen darf"? — „Probier'n Sie es nur!" — Der Anton ging hinaus, die Marie erholte sich, und es zeigte sich, daß sie frisch und gesund sei. Jetzt ist sie wieder ganz lebenslustig und denkt nicht mehr an's Sterben.

(**Die Regimentstochter**) ist nicht lediglich ein Gebilde dichterischer Phantasie, eine Bühnenfigur, sie besteht auch in Wirklichkeit, wie folgende Anzeige in der Warschawskij Dnewnik beweist: „Der Kommandeur und die Gesellschaft der Offiziere des Kelsholm'schen Grenadierregiments Kaiser von Oesterreich ersuchen alle Kommandeure und Offiziere, die beim Regiment seit 1878 gedient haben, sich zur Trauung der Tochter des Regiments, Maria Konstantinowna Kemsgolskaja, mit dem Kornet des 33. Dragonerregiments Prinz Heinrich von Preußen, Alexander Jossifowitsch Schlemmer, am 4. November d. J., um 7 Uhr Abends, in der Kirche der Warschauer Alexander-Zitadelle einzufinden und sich darauf in den Offizierklub des Regiments zu begeben." Diese Tochter des Regiments war einst eine kleine Türkin, die von den russischen Truppen im letzten Kriege in der Nähe des Balkans aufgefunden, später getauft und dann vom genannten Regiment erzogen wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nachung des evang. Oberkirchenraths, betreffend die Darlegung des Bekenntnißstandes der evang.-protest. Kirche des Großherzogthums Baden und des hierwegen zu beobachtenden Verfahrens.

Heidelberg, 19. Nov. Den hiesigen Deutschfreisinnigen ist es doch äußerst unangenehm, daß der Pfälzer Bote in einem Berichte naiv ausgeplaudert hat, wie in Deutschfreisinniger ruhig den Liberalismus als entnervendes Gift bezeichen ließ und statt aufzubegehren, selbst noch in das ultramontane Horn stieß. Denn wenn das im Großen auch täglich geschieht, so macht es doch im einzelnen konkreten Falle einen unangenehmen Eindruck beim Publikum. Der Pfälzer Bote, dem man inzwischen beigebracht haben mochte, daß er eine große Ungeschicklichkeit begonnen habe, behauptet nun beschönigend, mit dem Gift habe Herr Marbe den Liberalismus, wie er leider seit 30 Jahren in Baden herrsche, das soll heißen den Nationalliberalismus, gemeint. Das ist aber nur eine Ausrede. Herr Marbe hat nicht erst einmal, sondern schon öfter den Liberalismus als Prinzip, als Weltanschauung, also ganz im Allgemeinen, angegriffen. Auch der unempfindliche deutschfreisinnige Redner auf jener ultramontanen Generalversammlung gibt in der Presse eine Erklärung ab, deren Quintessenz ist, daß die Partei für sein Auftreten keine Verantwortung trage. Die Partei scheint auch zu finden, daß Ausreden von dem Unterschied zwischen liberal und liberal hier nicht ziehen würden.

??? **Freiburg** i. Br., 19. Nov. Die drei Einschreibungen von Studenten an unserer Hochschule haben für dieses Semester 296 Neuanmeldungen ergeben. An der Spitze marschirt die Phalanx der katholischen Theologie mit 77 Mann. Geht es in diesem Maße weiter, so müssen wohl Klöster erbaut werden, um in einigen Jahren die überschüssigen Geistlichen unterzubringen. — Der „Belchenvater", Apotheker Vulpins aus Müllheim, Ehrenmitglied des Schwarzwaldvereins, ist in Kreuzlingen bei Konstanz im gesegneten Alter von 91 Jahren gestorben. Noch im Jahre 1880, damals 79 Jahre alt, besuchte der biedere Greis seinen Lieblingsberg mit General von Boeckh.

[] **Freiburg**, 20. Nov. Ein bekanntes Mannheimer Original, der unstät wandernde Dichter Dr. Melchior Grohe, hielt hier unter reichem Beifalle einen Vortrag über eine humoristische Europafahrt. — Unser Stadttheater studirt eifrigst an Wagner's „Götterdämmerung". Dies wäre eine künstlerische Großthat, die abermals den tüchtigen Künstlergeist bewiese, welcher unter dem neuen Kurs an unserer städtischen Bühne waltet. Leider wird dieselbe nach Ablauf der Spielzeit in Frln. Strachwitz eine sehr begabte und leistungsfähige Sängerin verlieren. — Die viel angefeindete Kühlanlage im Schlachthaus hat sich ausgezeichnet bewährt. Bei 28 Gr. R. Außentemperatur blieb das Thermometer im Kühlraume bei tadellos reiner Luft meist +3 Gr. R. Nur bei der größten Hitze und Schwüle der dritten Augustwoche stieg sie auf 4 Gr. R.

H. **Pforzheim**, 22. Nov. Abermals muß ich Ihnen über einen Raubanfall, nun der dritte innerhalb 8 Tagen aus hiesiger Gegend, berichten. Vergangenen Mittwoch Abend nach 8 Uhr wurde die hier beschäftigte, in Weißenstein wohnende Polizeuse Haug auf dem Heimweg im Walde von einem Strolche angefallen und ihr das Geld abverlangt. Als sie dem Straßenräuber dasselbe gegeben und gebeten hatte, sie jetzt gehen zu lassen, mißhandelte sie der Unhold noch und riß ihr Kleidungsstücke vom Körper. Da zwei andere Fabrikarbeiterinnen mit einer brennenden Laterne herbeikamen, ergriff der Strolch die Flucht. Die Haug blutete aus Mund und Nase. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

H. **Erfingen**, A. Pforzheim, 22. Nov. Eine schreckliche Nacht liegt hinter unserer Einwohnerschaft. Nachts 11½ Uhr erscholl der Schreckensruf Feuer und die Kirchenglocken wimmerten in die Nacht hinaus. Das Feuer war in der großen, der Gemeinde gehörigen, früheren Kloster- und Zehntscheune im unteren Theile ausgebrochen. Das wüthende Element verbreitete sich mit einer sehr großen Schnelligkeit durch das ganze Anwesen und ergriff noch die anstoßende Gemeindekelter, sowie die Doppelscheune von Joseph Brenk und Joseph Reiling und das Wohnhaus des Joseph Vögele. Die hiesige Löschmannschaft griff mit 2 Fahrspritzen tüchtig ein und bald eilte die Bilfinger Löschmannschaft, sowie in einer Stärke von etwa 50 Mann die Königsbacher Feuerwehr herbei. Den vereinten Anstrengungen ist es zu verdanken, daß das wüthende Element bei dem heftigen Wind auf diese Gebäulichkeiten beschränkt blieb und die Scheune des Jos. Kasper, von welcher schon der Dachstuhl und das obenliegende Heu brannte, gerettet ward. In der Gemeindescheune hatten mehrere Bewohner Heu, Stroh, Ohmet und namentlich viel unausgedroschene Frucht aufbewahrt gehabt, ein Raub der Flammen wurde. Mit der Gemeindekelter verbrannte die ganze Einrichtung (Betriebwerk) und etwa 100 Stück große Herbstbütten und Züber. Der Gesammtschaden dürfte etwa 50,000 Mark betragen. Als Entstehungsursache wird allgemein Brandstiftung angenommen und sollen Anhaltspunkte betreffend der Thäterschaft sich ergeben haben. Dienstag früh gegen 9 Uhr mußte wieder tüchtig gespritzt werden, da aus den Trümmern der Scheune der Gemeinde wieder hohe Flammen emporschlugen.

Offenburg, 18. Nov. In der gestrigen Strafberufungskammer wurde ein Fall von „Gaukelei" — Wunderdoktorei — verhandelt, der interessiren wird. Das badische Polizeistrafgesetzbuch von 1864 bedroht Personen, die gegen Lohn mit sogenannten Zaubereien und dergleichen sich abgeben, mit Haftstrafe. Dummheit und deren Ausbeutung gehen nie aus, so lange das Geheimnißvolle in der Seele eine Macht ist. Der §. 68 führte seit Jahren unsere Polizei und Gerichte in Berührung mit sogenannten Wunderdoktoren. Als solche sind berühmt geworden namentlich einer unweit Basel, einer am Kaiserstuhl und R. Nierlin in Altenheim bei Kehl. Bis auf 20 Stunden in's Elsaß hinein, so schreibt die Str. Post, hatten und haben Diese Zulauf, wie Einer mir versicherte, bis in die „Petronenkreise" hinein. Dieser Nierlin, weit und breit als der Wunderdoktor bekannt, hat seit lange solchen Zulauf, daß er daraus ein Einkommen von 1500 Mark versteuert. In neuester Zeit hatten drei Fälle ihn in Berührung mit den Gerichten gebracht. Ein Fall ist gar traurig: Es war Jemandem das Haus abgebrannt. Der Eigenthümer wandte sich an Nierlin, um den Brandstifter zu erfahren. Das Orakel, zusammengesucht aus der Offenbarung Johannis, lautete: Ein Nachbar, der Beamte ist, sei der Brandstifter. Trotzdem die Untersuchung die Unmöglichkeit dargethan, glaubte der Brandbeschädigte seinem Orakelmann, bezichtigte überall einen braven Beamten aus der Nachbarschaft beharrlich der Brandstiftung und erntete dafür empfindliche Gefängnißstrafe. Auch gab Nierlin an, derselbe **habe eine Kuh verhext. Jetzt** wurden zwei andere Fälle verhandelt, in denen er für eine Person und eine Kuh als Wunderdoktor angegangen wurde und, geheimnißvoll seine höhere Eingebung in Bewegung setzend, folgende Rezepte verschrieb: 1) Eure beiden Namen schreiben, Boden aus dem Hof, Brunnenwasser, Moos vom Dach und Feuergluthen, etwas vom Bett, Grund vom Schinderwasen, Grund vom Kirchhof und Kruzifix, Abtritt, dieses wieder einsperren; 2) Grund vom Kirchhof und Kruzifix, die 4 Elemente, Abtritt, Grund vom Wasen, fließend Wasser, dieses schwenken, worauf in's Feuer thun. Auf Befragen des Vorsitzenden antwortete Nierlin ganz freimüthig: „So wollen es die Leute haben, also macht man es ihnen so." Da derselbe schon mehrfach hierwegen vorbestraft war, blieb die Strafe von 21 Tagen Haft aufrecht. Mögen die guten Landleute und abergläubigen Familien aller Stände überhaupt daraus entnehmen, wie unklug sie handeln, wenn sie an solche sogenannte Wunderdoktoren sich um Heilung wenden und dadurch es versäumen, einen wirklichen Arzt rechtzeitig beizurufen.

⊥ **Aus dem Amte Waldshut**, 19. Nov. In der landwirthschaftlichen Winterschule in Waldshut soll diesen Winter neben den vielen andern nützlichen Unterrichtsfächern auch die Bienen- und Geflügelzucht berücksichtigt werden. Wie man hört, hat man sich deßwegen schon mit dem bekannten und bestens bewährten Bienenzüchter, Hrn. Hauptlehrer Ostertag in Horheim, in's Benehmen gesetzt, was wir mit voller Genugthuung begrüßen, denn die Kenntnisse und die Darstellungsweise des genannten Herrn berechtigen zu der Hoffnung, daß diese nützlichen Fächer mit gutem Erfolge werden gelehrt werden.

* **Aus Baden**, 22. Nov. In Rippoldsau wurde der bisherige Staatsbürgermeister G. Schmidt als Gemeindeoberhaupt gewählt. — Die Schwiegermutter der ermordeten Frau Steurer aus Kork, die unter dem Verdacht der Beihilfe zum Morde verhaftet worden war, ist aus dem Untersuchungsgefängniß entlassen worden. — Ein Bäckerbursche aus Rappoldshofen, der sich schon wegen Betrugs und Meineids in Untersuchungshaft befindet, wußte eine Fabrikarbeiterin durch Heirathsversprechen so zu bethören, daß diese sich nach und nach den Betrag von 1100 M. abschwindeln ließ. Die leichtfertige Maid half dann bei dem Verschwenden des Betrags wacker mit. — Am letzten Montag wurde ein übel beleumundeter 18jähriger Fabrikarbeiter in Röttenweiler wegen eines Sittlichkeitsvergehens in das Amtsgerichtsgefängniß zu Lörrach eingeliefert. — In Menzingen hat sich der Polizeidiener Dopf erhängt. — In Friedrichsfeld brach in der Scheuer des Landwirths Dejus Feuer aus und legte diese, sowie den angrenzenden Stall völlig in Asche.

Verschiedenes.

* **Düsseldorf**, 21. Nov. In dem Stadttheile Flingern ist ein 22jähriges Mädchen beraubt und ermordet worden. Der muthmaßliche Thäter, ein Kostgänger, Schuhmacher Brentges, ist bereits in Cleve verhaftet.

Neustadt, 22. Nov. Das hiesige Schöffengericht traf eine Entscheidung, welche weite Kreise interessiren dürfte. Durch Strafbefehl waren zwei Handelsleute, welche an zwei Sonntagen in einem hiesigen abgeschlossenen Hofe mit einem Metzger Viehverkäufe abgeschlossen hatten, zu je 10 Mark Strafe verurtheilt worden. Sie legten Berufung ein, aber nach gepflogener Verhandlung beantragte der Staatsanwalt die Erhöhung der Strafe auf 20 M. Das Schöffengericht sprach jedoch beide Angeschuldigte frei.

* **New-York**, 21. Nov. Ein Wirbelsturm hat in Redbud (Illinois) diese Nacht furchtbare Zerstörungen angerichtet. Zwei Kirchen, das Stadthaus, das Gefängniß und andere öffentliche Gebäude sind dem Erdboden gleich gemacht. Viele Todte und Verwundete; unbeschreibliche Verwirrung. Mitten in der Stadt liegen Trümmerhaufen durch ganze Straßen.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 19. Nov. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Bei geringen Landzufuhren ist die Stimmung am hiesigen Markte eine feste geblieben und es haben sich die Preise besonders von besseren Sorten eher einige Mark erhöht. Der gestrige und heutige Gesammtumsatz betrug etwa 1400 Ballen. Schlußstimmung ruhig, fest.

* Meßkirch, 21. Nov. Preise: Kernen 17.30, 16.77, 16.—; Haber 13.60, 13.10, 12.—, Gerste —.—, —.—, Oelsamen, —.—, —.—, —.—.

Ulm, 19. Nov. Kernen 8.50, Waizen 8.70, Roggen 6.50, Gerste 7.65, Haber 6.55.

Rottweil, 19. Nov. Kernen 9.—, Waizen 8.50, Dinkel 6.26, Gerste —.—, Haber 6.58.

Nördlingen, 19. Nov. Kernen 8.45, Waizen 8.20, Roggen 7.05, Gerste 8.10, Haber 6.35.

* **Magdeburg**, 21. Nov. (**Zuckerbericht.**) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 14.65, **Kornzucker ausschl. 88 Proz.** Rendem. 14.10. **Nachprodukte ausschl. 75° Rendem.** 12.—. Ruhig stetig. Brodraff. I. 28.—. Brodraff. II. 27.75. **Gem. Raffinade mit Faß** 28.25. **Gem. Melis I. mit Faß** 26.50. Ruhig. **Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für Nov. 13.92½ bez., 13.95 Br., für Dez. 14.— 14.15 Br., für Januar 14.15 G., 14.20 Br, für Febr. 14.25 G., 14.30 Br. Stetig.

♃ Paris, 21. Nov. (Viehmarkt von La Villette.) Geschäft gut für Großvieh u. Kälber, sehr leicht für Hämmel u. Schweine. Beigetrieben waren: Ochsen 2947, Preise: 1. S. 1.52, 2. S. 1.36, 3. S. 1.02; Kühe 994, Preise: 1. S. 1.46, 2. S. 1.22, 3. S. 0.90, Stiere 190, Preise: 1. S. 1.22, 2. S. 1.04, 3. S. 0.90; Kälber 1178, Preise: 1. S. 1.80, 2. S. 1.64, 3. S. 1.44; Hämmel 15,533, Preise: 1. S. 1.84, 2. S. 1.68, 3. S. 1.48, Schweine 2331, Preise: 1. S. 1.36, 2. S. 1.32, 3. S. 1.26.

* London, 21. Nov. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 47¼ ditto 3 Monate 47¾. — Zinn Straits cash 93⅞, do. 3 Monate 93⅞. — Blei spanisch 10 3/16, ditto englisch 10⅜. — Zink ordinary brands 18⅞, ditto spezial brands 19¼.

* New-York, 21. Novbr. Baumwolle in New-York 9 7/16, ditto in New-Orleans 9 5/16, Baumwolle für Februar 9.43, für März 9.56, Baumwollezufuhr vom Tage 50,200, Ausfuhr nach Großbritannien 28,000, Ausfuhr nach dem Festlande 17,000.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 22. Nov. Der Verlesung der heutigen Thronrede im Rittersaale des königl. Schlosses wohnten nur die Mitglieder des Reichstages, die Hofwürdenträger, sowie der Bundesrath unter Führung des Grafen Caprivi bei. Der Kaiser wurde bei seinem Erscheinen von einem dreimaligen Hoch Levetzow's begrüßt. Der Kaiser trug die Uniform des Gardeducorps und bestieg den Thron, zu dessen Seite die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold sich aufstellten, und nahm sodann von dem Reichskanzler die Thronrede entgegen. Er verlas sie bedeckten Hauptes, namentlich die letzten Sätze wurden von ihm mit erhobener Stimme gelesen. Nach Schluß der Thronrede brachte der bayerische Bevollmächtigte, Graf Lerchenfeld, ein nochmaliges Hoch auf den Kaiser aus, der sodann die Versammlung verließ.

* **Berlin**, 22. Nov. Im Reichstag berief der Präsident von Levetzow einen provisorischen Schriftführer und theilte eingegangene Vorlagen mit, worunter sich der Etat für 1893/94 nebst dem Anleihegesetz, der Etat für die Schutzgebiete, die Gesetzentwürfe, betreffend Abänderung des Strafgesetzes und die Einführung der einheitlichen Zeitbestimmung befinden. Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 222 Personen. Das Haus ist also beschlußfähig. In der nächsten Sitzung, die am Mittwoch stattfindet, erfolgt die Wahl des Präsidiums.

* **Berlin**, 22. Nov. Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, ist General Riesenkampf, welcher im September den Korpskommandanten Swisunoff thätlich mißhandelte, vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Zwangsarbeit, Verlust der Orden und sämmtlicher Rechte und zu nachheriger Ansiedelung nach Sibirien verurtheilt worden. Swisunoff, welcher Riesenkampf verwundete, ist gar nicht zur Verantwortung gezogen worden.

* **München**, 22. Nov. Der Lokalausschuß des hier stattgehabten deutschen Genossenschaftstages hielt Abrechnung. Nach derselben betragen die Einnahmen 4266 Mark 30 Pf., die Ausgaben 4958 Mark 12 Pf. Der geringe Fehlbetrag ist sofort von vier größeren Genossenschaften übernommen worden, so daß sich der Ausschuß auflösen konnte.

* **Hamburg**, 22. Nov. Der Senat wählte heute für den Rest des Jahres 1892 und für das Jahr 1893 den Bürgermeister Dr. Joh. Georg Moenckeberg zum ersten Bürgermeister und den Senator Dr. Johannes Georg Andreas Versmann zum zweiten.

* **Wien**, 22. Nov. Im Abgeordnetenhaus wurde das von der Regierung vorgelegte Rekrutenkontingentgesetz für das Jahr 1893 festgesetzt. Auf Grund der Volkszählung von 1890 wurde das Kontingent des Heeres aus der Kriegsmarine mit 59,211 Mann und der Landwehr mit 10,000 Mann festgesetzt. Für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ergibt sich eine Verminderung um 1178 Mann.

* **Paris**, 22. Nov. Die Morgenblätter sind einstimmig der Ansicht, daß nach den gestern von Delahaye in der Kammer erhobenen Anklagen die Untersuchung der Panamaangelegenheit eine unabweisbare Nothwendigkeit sei und daß man jetzt über die Sache möglichst schnell Licht verbreiten müsse.

* **Paris**, 22. Nov. Die Abgeordneten der Linken hielten heute Vormittag eine Plenarsitzung ab, um sich mit der Rechten bezüglich der Mitgliederliste für die Panamakommission zu verständigen.

* **Paris**, 22. Nov. Der Abg. Provost-Delaunay erklärte, der Untersuchungsrichter Prinet hätte ihm mitgetheilt, die Zahl der in der Panama-Angelegenheit bloßgestellten Personen belaufe sich auf 500—600. Die Summen, welche Abgeordnete und Journalisten erhalten hätten, seien nichts gegen die von der die Panamagesellschaft wucherisch ausbeutenden Haute banque verschlungenen Beträge.

* **Paris**, 22. Nov. Die republikanischen Abgeordneten verständigten sich in der heute Vormittag stattgehabten Plenarversammlung über die Liste der Kandidaten zur Untersuchungskommission für die Panamaangelegenheit. Die Liste umfaßt 23 Republikaner, einen Boulangisten, neun Konservative.

* **London**, 22. Nov. Der Standard meldet aus Bukarest, die Führer der Radikalen in Serbien hätten bald nach dem Sturze des Kabinets an den Kaiser von Rußland eine Bittschrift gesandt und um Unterstützung gegenüber dem Regenten und dem neuen liberalen Kabinet gebeten. Die Bittschrift sei jüngst an die Bittsteller zurückgesandt worden.

* **Brüssel**, 22. Nov. Der Abg. Woeste, der Führer der Rechten, erhielt einen Brief, in dem ihm angekündigt wird, sein Wohnhaus würde mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Die polizeiliche Untersuchung ist eröffnet und eine besondere Ueberwachung des Hauses angeordnet worden.

* **Rom**, 22. Nov. Die Agenzia Stefani erklärt die Meldung der Blätter von dem Ausbruch einer Revolte unter den Sträflingen auf der Insel Ponza für erfunden.

* **Stockholm**, 22. Nov. Der Reichstag nahm den Vorschlag der Regierung, betr. die Organisation der Infanterie, und zwar die erste Kammer ohne Abstimmung, die zweite mit 142 gegen 82 Stimmen an.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Nov., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 269⅛, Lombarden 84.10, Disk.-Komm. 194.40, Aegypter 99.70, Gelsenkirchen 138.90. Fest.

* **Berlin**, 22. Nov. Diskonto-Komm. 184.50, Dortmunder 58.60, Bochumer 110.—. Fest.

* **Paris**, 22. Nov. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 89.42, 3pr. Portugiesen 24⅝, Spanier 63—, Türken 21.65, Banque ottom. 594, Rio Tinto 314, Banque de Paris 685. Träge.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 22. Nov. 1892, 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	169.90
3% D. Reichsanleihe	85.70	Napoleonsd'or	16.18
4% dto.	107.95	Privatdiskonto	2⅜
4% Preuß. Konsol	106.80	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.05	Kreditaktien	269.10
4% „ „ M.	103.75	Diskonto-Kommandit	184.30
Oesterr. „ Goldrente	97.80	Staatsbahn	—.—
„ Silberrente	82.40	Lombarden	84.10
4% Ungar. Goldrente	95.80	Tendenz: fest.	
1880r Russen	96.50	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	63.80	Oesterr. Kreditaktien	168.90
Italiener komptant	92.50	Oesterr. Staatsbahn	—.—
Aegypter	99.80	Lombarden	41.—
Spanier	62.90	Diskonto-Kommandit	184.20
Zoll-Türken	93.20	Laurahütte	111.—
Banken.		Gelsenkirchen	139.—
Kreditaktien	267½	Dortmunder	58.50
Diskonto-Kommandit	183.30	Bochumer	111.—
Darmstädter Bank	134.20	Rubelnoten	201 —
Handelsgesellschaft	135 20	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	159.70	**Wien.**	
Dresdener Bank	140 90	Kreditaktien	317.—
Bahnaktien.		Staatsbahn	292.70
Schweiz. Nordostbahn	110.40	Lombarden	95.60
„ Zentralbahn	119 50	Ungarn	113.20
Gotthard	156.90	Marknoten	58.82
Lombarden	83.60	Tendenz: fest.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	197 50	3% Rente	99.45
Hess. Ludwigsbahn	111.70	Spanier	63⅜
Wechsel und Sorten.		Türken	21.67
Wechsel a. Amsterdam	168.60	Ottomane	596.—
„ „ London	20.34	3% Portugiesen	24⅛
„ „ Paris	80 93	Tendenz: fest.	

Städtisches.

C **Karlsruhe**, 21. Nov. Direktor Carlsen ist unabläßlich bemüht, die Zugkraft seines Kolosseums zu steigern, so wird er unter Anderem von heute ab einen Herrn Charles Prinze mit seinen 7 dressirten Bären auftreten lassen. Dieselben sollen ganz interessante Kunststücke ausführen, den Höhepunkt dieser Bären-Evolutionen wird ein Ringkampf des Herrn Prinze mit einem 7½ Fuß hohen Riesenbären bilden. Herr Prinze wird nur bis 29. ds. Mts. hier verweilen können, und wir wollen daher nicht unterlassen, auf dieses besondere Schauspiel des Kolosseums aufmerksam zu machen.

* **Karlsruhe**, 22. Nov. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 311 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
22	8	Mullaghm.	766	O	stark	wolkig	8
	8	Aberdeen	774	SO	leicht	bedeckt	7
	8	Christiansd	772	WSW	stark	Regen	5
	8	Kopenhag.	775	N	leicht	bedeckt	0
	8	Stockholm	771	W	leicht	wolkenlos	— 4
	8	Haparanda	764	SW	mäßig	bedeckt	— 2
	8	Petersburg	765		still	Schnee	— 5
	8	Moskau	760	S	leis Zug	bedeckt	— 3
	8	Cork	764	SO	steif	Regen	10
	8	Cherbourg	767	O	mäßig	bedeckt	8
	8	Helder	775	O	leis. Zug	Nebel	1
	8	Sylt	775		still	Dunst	— 1
	8	Hamburg	776	O	leicht	Nebel	— 3
	8	Swinemde.	774	WSW	leis. Zug	Nebel	— 1
	8	Neufahrwas.	773	NW	leicht	heiter	0
	8	Memel	769	NO	leicht	wolkig	— 1
	8	Paris	770	W	leicht	bedeckt	3
	8	Münster	773	SO	leis. Zug	bedeckt	5
	8	Karlsruhe	773	NO	schwach	bedeckt	2
	8	Wiesbaden	774	O	mäßig	bedeckt	1
	8	München	774	NO	mäßig	bedeckt	0
	8	Chemnitz	777		still	Nebel	— 9
	8	Berlin	776	W	leicht	bedeckt	— 3
	8	Wien	776	WNW	leis. Zug	bedeckt	— 2
	8	Breslau	775	NW	leis. Zug	Dunst	— 3
	8	Ile d'Aix	766	SSO	schwach	halb bed.	7
	8	Rizza					
	8	Triest	771	O	mäßig	heiter	5

(Uebersicht der Witterung.) Das barometrische Maximum hat seit gestern noch weiter gegen Süden an Raum gewonnen, so daß es nunmehr außer der Nordsee und Skandinavien noch fast ganz Mitteleuropa umfaßt; sein Kern, in welchem der Luftdruck 775 Mm. übersteigt, liegt als schmales Oval zwischen Oesterreich und Jütland, also nordöstlich von uns. Das Wetter ist in Deutschland neblig oder heiter geblieben. Die Temperaturen lagen nur an der Westgrenze über, sonst überall unter dem Gefrierpunkt, am meisten in Sachsen (Chemnitz — 9 G.). Das barometrische Maximum und damit auch die ganze Wetterlage wird voraussichtlich längeren Bestand haben.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigkeit.	Rel. Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
21. Nov. Mchs. 9 U.	761.4	+ 1.2	4.4	89	NO	bedeckt	—
22. Nov. Mrgs 7 U.	762.0	+ 1.8	4.3	82	„	„	—
Mtgs 2 U.	761.1	+ 3.6	4.4	75	„	„	—

Bad. Maxau, 22. Nov. Wasserstand des Rheins 3 M. 57 C., gef. 4 C.

Geboren.

Karlsruhe, 16. Nov. Johanna, V. Lackier Gust. Endresz; Elsa Bertha Luise Margarethe, V. Eugen Schneider, Kaufmann. — 17. Nov. Albert, V. Wagner Albert Geier; Luise Elisabetha, V. Bahnhofarbeiter Jakob Beßler; Alfred Friedrich Theodor Georg Ulrich, V. Reitinstitutsbesitzer Albert Gau. — 19. Nov. Karl Friedrich, V. Taglöhner Val. Heck; Olga Julie Pauline, V. Gerbermeister Theodor Mettner; Paul Richard, V. Kaufmann Isaak Weill; Anna, V. Taglöhner Karl Buhlinger; Otto Karl, V. Schieferdecker Lud. Quillmann; Mathilde Karoline Marie, V. Schreinermeister Robert Kiefer; Theodor, V. Schlosser Leonhard Ball.

Gestorben.

Karlsruhe, 21. Nov. Falk, Ignaz, Badediener, 35 J.; Julius, V. Rentamtmann Jul Vögtle, 10 J.; Rudolf, V. Wirth Karl Malsch, 3 M. 28 T.

THEE-MESSMER Kais. Kgl. Hofl. Baden-Baden, Frankfurt a. M. altrenommirte Firma,
empfiehlt vorzügl. Theemischungen à M. 2.80 u. M. 3.50 pr. Pfd. Probepackete 80 Pf. u. M. 1.- fco. (Doppelbrief) sehr beliebt u. verbreitet. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. 4694.20.6.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfund (1/2 Ko.) Mk. 1,60,

in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 4399.7.6

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, Berlin.

Bahnbrücken.

Jagdverpachtung.

Am **Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 1 Uhr,** wird im hiesigen Rathhause die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung, welche ca. 360 Hektar Feld und Wald umfaßt, auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Februar 1893 bis einschließlich zum 31. Januar 1899, öffentlich verpachtet.

Jagdliebhaber werden zum Verpachtungstermine mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses sich befinden oder durch ein bezirksamtliches Zeugniß nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.

Die Jagdpachtbedingungen liegen im Rathhause dahier auf. 4816.2.2

Bahnbrücken, den 15. November 1892.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Schroth.
Rathschreiber Meerwarth.

Durlach.

Jagd-Verpachtung.

4982.2.1 Die Jagd des 5. Distrikts (620 ha) der Gemarkung Durlach wird, da der Anschlag nicht geboten wurde,

Samstag, 26. November, Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung nochmals der Verpachtung ausgesetzt.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugniß des Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Durlach, den 21. November 1892.

Der Gemeinderath.
H. Steinmetz.
Siegrist.

Ein unverheiratheter, tüchtiger **Oekonomie-Verwalter,** der vorzugsweise den Weinbergsbau und Wiesenbau gründlich versteht, und außerdem auch einige in Regie befindliche Feldgrundstücke zu beaufsichtigen hat, wird zum Diensteintritt auf 1. Januar 1893 gesucht. Offerten mit Zeugnissen über Vorbildung und bisherige Dienstleistungen sind baldigst einzureichen bei der Fürstlich Löwenstein-Freudenberg'schen Domänen-Kanzlei in Wertheim. 4863.2.2

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Die Jagd-Gewehre der Gegenwart.

Ein Handbuch für Jäger u. Waffenliebhaber 4555.1

von Georg Koch,
Hauptmann a. D.
Mit 94 Abbildungen.
In illustr. Einband.
1891. gr. 8. 5 Mark.

Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Bierbrauerei.

4705.3.3 In bester Lage einer bad. Amtsstadt, Eisenbahnstation u. Sitz eines Landgerichts u. versch. anderer Behörden ist eine in bestem Betriebe stehende, gut eingerichtete **Bierbrauerei** mit Mälzerei, ausgezeichnet gutem Lagerbier- u. Eis-Keller, großen Wirthschaftsräumen u. schönem, 3stöckigem Wohnhause — Familienverhältnisse halber um sehr billigen Preis sofort **zu verkaufen.** — Im eigenen Ausschank beträchtlicher Absatz, daneben gut zahlende u. zahlreiche Achskundschaft. — Auskunft über dieses sehr empfehlenswerthe Geschäft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Verkauf oder Tausch in Frankfurt a. M.

4805.2.2 In **bester Lage am Hauptbahnhof** wird ein **prächtiges, höchst rentables Etagenhaus** mit **60 Zimmern** und **großen Parterre-Sälen,** ausgestattet mit **jeglichem Comfort** der **Neuzeit,** Centralheizung, Personen-Gepäck- u. Waarenaufzug, wegen **Geschäftsaufgabe** sehr preiswerth **verkauft** oder **vertauscht;** quest. Anwesen eignet sich durch **Lage** und **Einrichtung** ganz besonders für **Hotel garni, größeres Waarenhaus, Verwaltungsgebäude, Institute, Kliniken** 2c. Gefl. Offerten unter **O. 3** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

H. & L. Piazolo

Senffabrik
Karlsruhe,
Comptoir Sophienstraße 67
empfehlen ihren vorzüglichen 3705.50.12
Tafelsenf.

4925.2.1 **Eine 2pferd. Dampfmaschine** mit Speisepumpe, sowie ein liegend. Dampfkessel von 15 qm Heizfläche, beides gut erhalten, zu verkaufen. Näheres **Bierbrauerei A. Printz, Karlsruhe.**

Aufforderung

an Alle, welche das berühmte Gemälde **Vitriol** von Prof. Emil Neide, **Kaiserstraße Nr. 30** noch nicht gesehen haben, die Ausstellung schleunigst zu besuchen, da das vielgerühmte Kunstwerk schon in **2 Tagen** Karlsruhe verläßt. 4931.1

Geöffnet von 10—1 und von 2—8 Uhr — Entree 50 Pfg. —

Emil Bürkel, Karlsruhe,

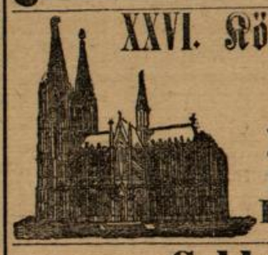
4980.10.1

Waldstraße 48,

Weißwaaren- und Aussteuergeschäft,

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen:

Leinwand, Gebild, Damast, Bettteppiche,
Baumwollwaaren, Bettstoffe aller Art,
Federn, Flaum, Rosshaare, Wolle.
Anfertigung von Betten und Wäsche.
Lieferung ganzer Aussteuern.



XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.

Hauptgewinne: 4392.—.11
M. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung am 23. Februar 1893.

Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.)

B. J. Dussault, Köln.

Goldminen-Actien des Transvaal.

Die Besserung der Verhältnisse in Johannisburg, die steigende Production der Minen, durch rationelleren Bau und durch neue chemische Verfahren, durch welche ganz enorme Massen von Rückständen verwerthet werden, ferner die in einiger Zeit wahrscheinliche Eröffnung der Eisenbahn bis in die Nähe von Johannisburg, **lassen es als sehr aussichtsvoll erachten,** dass die **Course obiger Minen,** welche heute **sehr niedrig** stehen, **einer bedeutenden Besserung entgegen gehen!**

Für An- und Verkauf dieser Actien rechne ich nur Londoner-Courtage. (Keine Provision.) 3644.13.12

Genaue Auskunft gratis zugesandt. Ebenfalls meinen Wochen-Börsenbericht.

J. WEHL,
Bankgeschäft,
Frankfurt a. Main.

Telegramme: **Wehl Börse.**

Der Markt ist im Steigen begriffen. Neue interessante Veröffentlich. über Transvaal-Minen wird gratis zugetheilt.

4825.6.2 Soeben erschien bei uns und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Chronik

der
Haupt- und Residenzstadt
Karlsruhe

für das Jahr
1891.
VII. Jahrgang.
Im Auftrage
der städtischen Archivkommission
bearbeitet.
Mit 6 Abbildungen und einem Plane.
Preis M. 1.50.
Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei in Karlsruhe,
Waldstraße 10/12.

A. L. Beck,

L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende
See- u. Flußfische
aller Art,
nur lebend frisch; keine Lagerwaare.
Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Blaufelchen 2c. 2c.
Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 4268.—19

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

Wichtig für Hausfrauen! Wollene Lumpen!

4889

jeder Art, gestrickt oder gewebt, auch neue Wolle werden zu Hauskleidern, Unterrockstoffen, Herrenstoffen, Teppich, Schlaf-, Pferdedecken und Läuferstoffen umgearbeitet. Muster gratis u. franco.
F. Tugendheim, Cracau b. Magdeburg

Ia ostfries. **Hammelkeule** od. Rücken
9 Pfd. franco Nachn. nur **5 Mark.**
4985.1 **A. Philipson, Emden.**

16000 Mark Hypotheke

werden bei mäßigem Zinsfuß aufzunehmen gesucht und sind Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4864.3.2

Pächter gesucht.

4910.3.1 Für ein **Hotel ersten Ranges** mit vorzüglicher Kundschaft in einer der größten Kurstädte Deutschlands wird ein **tüchtiger, kautionsfähiger Pächter gesucht.** Das Hotel ist neu erbaut, aufs Komfortabelste eingerichtet, mit Personen-Aufzug u. ist an der frequentesten Straße gelegen. Die fast neuen Mobilien sollen mit übernommen werden. Erforderliches Kapital circa 20 Mille. Gefl. Offerten unter **D. N. 43** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Wasserbaufach.

4912.2.1 Ein erfahrener Ingenieur, der im Stande ist, Wasserversorgungen selbständig zu projectiren, sowie den Bau umsichtig zu leiten, findet **dauernde** Stellung; mit süddeutschen Verhältnissen vertraute Bewerber bevorzugt. Offerten sub **N. 83560** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Vertretungen werden auf Verlangen geg. Kautionsstellung zu übernehmen gesucht. Off. unter **B. 143** postlagernd **Lahr** (Baden), erbeten. 4886.2.2

Tüchtiger Vertreter

für den Vertrieb meiner Pulsometer neuester und bewährter Konstruktion bei hoher Provision gesucht. Ingenieur bevorzugt. Referenzen erbeten. 4785

Ernst Hildebrandt,
Eisengießerei, Maschinenfabrik, Berlin — Pankow, Florastr. 8.

Inspektor

für eine I. deutsche Lebensversicherung gegen hohes, festes Gehalt u. Spesen gesucht. Offerten erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 4923.2.1

Lehrling gesucht.

Für mein **Kurz-, Weiß- u. Mode-Waaren-Geschäft en gros & en détail** suche einen tüchtigen, jungen Mann als Lehrling per sofort oder per später zu engagiren. 4891.2.2

D. J. Dreyfuss,
Offenburg.

Nach England

ab Frankfurt a. M. in 18 Stunden
reist man am Besten und Schnellsten über
Vlissingen (Holland) **-Queenboro.**

Die grössten, mit **allem Comfort** eingerichteten und **elektrisch beleuchteten Dampfer** vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Cours meist längs der Küste — **zweimal täglich. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo.** 4246.17.4

Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen.

Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen bei Herrn **Bruno Kossmann,** Amalienstr. 14 b., **Karlsruhe,** sowie auch im **Reisebureau Schottenfels,** Frankfurter Hof, **Frankfurt a. M.**

Die Direction.

4861 **Kapitalisten & Spekulanten**

werden auf die an der Pariser Börse eingeführten und notirten Prioritäts-Aktien der Goldminen **La Plata** in **Colorado** aufmerksam gemacht. — Solche rentiren zum jetzigen Course 10 1/2 %, dürften bis Ende 1893 mindestens 20 % erzielen. — Geeignet zu bleibender Anlage, wie zur Spekulation. — Ausführliche Prospekte versendet **David Braun,** 37 Rue de Trévise in **Paris.**

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Finnländische 10 Thlr.-Loose von 1868.

Prämienziehung am 1. November 1892.
Zahlbar am 1. Februar 1893.

Am 1. August 1892 gezogene Serien:

86 205 445 460 461 513 545 557
753 758 770 826 865 906 990 1034
1216 1240 1297 1329 1383 1468
1512 1783 2009 2010 2078 2165
2315 2416 2563 2570 2650 2775
2935 2945 2951 3350 3352 3478
3489 3664 3695 3744 3771 3785
3848 3873 4000 4064 4070 4115
4253 4255 4490 4506 4522 4630
4806 4813 4868 5005 5029 5040
5092 5096 5109 5163 5177 5189 5218
5245 5263 5331 5363 5403 5436
5552 5725 5746 5974 5987 6066
6111 6203 6288 6421 6426 6442
6472 6571 6678 6712 6737 6816
6882 6965 6976 6978 7119 7166
7215 7289 7290 7296 7392 7470
7607 7610 7665 7724 7776
7786 7796 7942 7980 8134 8141
8184 8205 8318 8359 8380 8617
8636 8671 8676 8786 8797 8804
8867 8948 9027 9107 9223 9335
9386 9492 9596 9624 9631 9644
9711 9853 9886 9890 9974 9985
10053 10209 10230 10337 10362
10373 10503 10544 10570 10591
10631 10703 10870 10934 10972
11083 11110 11185 11188 11193
11243 11370 11388 11422 11519
11596 11607 11609 11613 11715
11721 11848.

Prämien:

à 10,000 Thlr. Serie 770 Nr. 20.
à 1000 Thlr. Serie 6678 Nr. 5.
à 300 Thlr. Serie 5189 Nr. 18, 5552 12, 10503 11.
à 120 Thlr. Serie 5987 Nr. 6, 8380 10, 10703 1.
à 100 Thlr. Serie 2935 Nr. 14, 3744 4, 5040 18, 5245 5 9, 5987 14, 6066 12, 7289 17, 8636 18, 9596 14, 9886 9, 11193 17.
à 13 Thlr. Alle übrigen in obigen Serien enhaltenen Numern.

Genuefer 150 Lire-Loose von 1869.

46. Verloosung am 2. November 1892.
Zahlbar am 1. Februar 1893.
à 50,000 Lire. 7183.
à 5000 Lire. 10510 13168.
à 2500 Lire. 63379.
à 1000 Lire. 22406 45791 48374.
à 500 Lire. 27468 45116 48894 58776.
à 250 Lire. 6982 8585 11373 16411 17415 20051 26896 43125 56348 60840.
à 175 Lire. 82 90 100 239 346 631 634 670 703 729 923 1016 041 068 106 194 221 342 419 490 610 650 655 682 750 875 2105 271 319 517 632 841 891 930 947 994 3043 117 130 240 242 267 332 336 391 395 398 421 516 581 825 977 997 4007 278 373 406 422 443 454 465 507 512 672 756 791 798 5127 189 282 339 435 475 679 721 980 6058 363 368 478 564 665 673 742 837 846 7048 071 208 245 318 515 546 588 685 687 788 834 8031 057 168 356 428 612 688 739 768 824 895 966 9001 023 032 244 265 375 419 532 723 793 822 848 910 10079 150 360 443 519 611 637 839 11061 198 225 227 229 236 277 490 491 546 613 685 811 878 978 984 12079 083 114 188 372 457 503 551 611 667 743 833 869 954 967 13088 114 282 468 498 523 563 833 970 14004 015 130 136 437 519 587 712 793 976 984 15062 188 279 349 388 501 544 599 646 749 870 901 16033 098 179 206 244 258 341 385 424 523 643 858 863 896 978 17417 470 472 534 622 629 690 762 962 18025 026 129 213 349 705 714 733 735 755 791 809 910 920 943 972 19050 126 166 208 224 315 419 752 760 800 812 865 20224 443 466 539 717 817 824 881 888 892 21016 087 170 286 301 430 466 519 804 22000 185 195 277 338 354 366 623 785 993 23026 116 121 123 276 279 380 431 448 674 759 762 820 921 34057 097 347 554 557 745 760 920 988 25054 203 230 332 544 690 723 727 765 895 903 26006 062 069 076 140 152 236 251 375 461 519 707 743 809 874 887 963 967 982 27031 160 186 284 386 388 499 505 546 560 784 875 899 970 28033 142 153 155 257 531 591 648 689 703 762 802 895 922 29143 276 464 469 471 491 602 678 685 900 917 30301 358 366 472 495 501 610 621 766 31016 242 404 698 708 849 865 884 32133 211 363 509 513 655 792 802 921 33056 083 157 209 220 278 414 503 527 549 611 706 857 864 942 950 996 34239 273 318 385 566 687 853 35032 169 199 338 429 583 730 804 36365 407 421 478 572 783 896 900 37073 393 38013 033 120 165 218 429 580 594 700 739 827 847 902 39145 289 296 315 332 388 415 466 545 630 695 720 732 808 842 933 40172 357 435 586 590 720 872 912 933 41466 781 866 42022 149 529 753 876 43104 400 534 667 680 761 771 795 939 974 44121 139 203 238 273 424 580 623 689 768 797 879 902 915 45127 382 434 436 496 585 828 881 949 46109 110 117 206 351 359 428 435 550 601 657 949 981 47029 147 152 374 411 471 512 657 763 810 828 922 986 998 48010 118 168 401 439 520 534 558 581 617 691 845 964 969 49004 084 090 248 273 317 407 417 430 563 597 625 683 769 809 905 936 50059 165 263 333 346 447 555 572 634 712 736 773 819 844 897 51019 222 533 594 612 619 757 779 886 910 52033 154 155 168 203 283 352 470 572 612 808 826 846 983 53089 169 239 318 428 473 711 822 879 896 54003 075 116 251 272 539 768 869 965 55148 154 174 180 310 343 558 560 721 804 894 903 56014 037 134 178 269 335 471 543 566 587 600 616 648 667 715 835 848 921 924 937 57004 121 180 413 453 597 606 616 627 675 838 906 58019 028 071 406 410 427 627 702 708 804 59087 181 263 401 513 598 703 774 913 985 997 60057 069 147 177 188 215 278 292 479 491 537 587 595 619 644 670 739 821 61283 434 536 729 808 876 62012 078 146 175 259 269 343 602 63016 047 089 444 486 624 703 857 890 926 64156 157 296 395 516 519 560 645 715 747 804 877 993 65057 111 251 254 462 761 66083 099 170 289 384 422 424 634 697 749 855 949 967 67243 316 324 328 350 403 533 630 710 825 838 990 68280 410 413 440 754 775 814 847 69031 280 288 348 385 439 457 500 603 794 972.

Neuchâtel 10 Fr.-Loose.

70. Verloosung am 1. November 1892.
Zahlbar am 1. Februar 1893.
à 6000 Fr. 116220.
à 500 Fr. 25461 28966.
à 100 Fr. 11458 19487 64800 92704 105793.
à 50 Fr. 1283 2591 3188 30635 31891 33103 36505 69018 99671 100661.
à 40 Fr. 9049 19613 21437 23448 30159 30197 33343 50844 52102 61274 64813 77974 78078 79293 81261 82684 87672 91184 109425 124752.
à 25 Fr. 3206 11421 13543 15721 22636 22704 26195 28186 28926 43694 47479 49880 69459 87100 95923 104338 106712 117597 118528 124428.

Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose).

33. Verloosung am 1. November 1892.
Zahlbar am 1. Februar 1893.
à 30,000 ℳ 30518.
à 1500 ℳ 33588.
à 600 ℳ 22681 42963 113447.
à 300 ℳ 28690 34283 60552 109718 114223.
à 180 ℳ 5163 10914 32743 39321 45141 61374 85531 98297 112851 116465.

Oesterreichische allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschreibungen II. Emission 1889.

22. Verloosung am 5. November 1892.
Zahlbar am 1. August 1893.
Prämienziehung:
à 50,000 Fl. Serie 2591 Nr. 48.
à 2000 Fl. Serie 1640 Nr. 20.
à 1000 Fl. Serie 4781 Nr. 21, 5872 38.
à 200 Fl. Serie 1185 Nr. 26, 1315 33, 1905 15, 2644 23, 3416 28, 3821 24, 4245 15, 4778 43, 5268 4, 6182 11.

Amortisationsziehung:
Serie 1561 2919 4881 Nr. 1—50.

Buenos Aires 5% Provinz-Anleihe von 1886 (Gold-Obligationen).

7. Verloosung am 1. November 1892.
Zahlbar am 2. Januar 1893.
Litt. A. à 500 ℳ 210 488 671 741 702 805 848 1193 215 263 285 329 362 375 689 693 844 926 2033 034 065 068 145 273 346 367 392 447 455 653 697 766 910 929 3013 014 499 515 601 654 698 702 722 742 764 4277 394 407 423 449 535 720 5298 306 456 459 644 650 738 830 865 880 886 889 915 929 949 6034 086 124 409 464 541 556 572 624 637 682 743 966 7046 110 211 263 366 419 488 571 638 678 869 896 923 8004 011 036 096 263 286 463 496 749 806 807 809 899 907 927 931 980 9096 182 199 243 269 351 487 522 747 781 968 989 10008 016 029 119 247 267 318 511 529 531 577 624 703 821 838 977 11139 263 320 422 469 555 703 862 885 939 12011 025 038 086 120 141 280 410 466 498 511 514 539 602 752 799 13075 119 517 809 832 935 938 989 983 14009 149 293 329 440 453 464 541 624 682 713 736 753 928 15018 126 146 154 241 267 357 432 437 446 524 534 537 634 831 852 884 900 967 16000 031 116 137 261 317 319 325 508 625 626 694 710 734 761 978 991 993 17002 031 157 175 307 319 323 478 502 558 559 561 707 726 768 868 942 981 18075 139 149 152 226 298 321 346 399 543 581 663 702 706 882 893 939 972 19138 305 323 398 399 468 713 839 840 937.

Litt. B. à 1000 ℳ 20021 038 049 171 310 316 335 336 490 654 690 722 810 839 962 21224 435 437 465 471 472 498 544 652 790 811 939 22027 089 192 214 284 405 496 562 634 659 732 778 879 894 23020 037 061 096 272 309 318 348 469 571 590 715 725 789 893 922 966 24147 320 386 477 588 675 681 695 722 745 749 799 935 977 25130 142 182 258 325 379 469 572 673 676 686 825 864 26168 202 219 303 326 423 503 637 711 729 843 855 856 949 959 984 27016 220 316 333 365 529 640 720 732 778 867 889 28173 209 409 529 585 586 620 666 767 29067 085 195 213 284 389 632 777 778 843 861 868 933 978 980 991 30042 045 065 604 720 775 868 906 981 984 31126 224 287 451 604 797 860 866 886 939 955 961 977 32018 042 141 206 231 415 418 602 670 689 707 841 875 909 918 33001 034 069 132 268 278 350 473 587 868 869 876 881 883 919 998 34063 214 215 301 509 543 545 547 549 570 847 876 35003 079 080 112 126 338 588 170 788 803 979 36028 069 077 548 570 37039 057 111 179 360 451 480 689 906 944 966 38021 142 218 244 245 250 309 492 566 616 847 868 924 931 932 947 39068 306 464 472 484 589 667 879 883 912 946 40106 185 192 270 304 358 373 465 574 646 719 829 862 863 956 41070 124 234 312 343 397 402 456 466 552 607 635 975 998 42042 150 192 286 381 387 194 418 452 525 537 562 592 645 755 865 911 963 43034 089 144 171 223 246 345 528 574 590 623 634 682 695 715 951 44082 102 158 184 275 290 566 620 632 713 722 869 915 917 954.

Litt. C. à 5000 ℳ 45070 118 162 425 558 643 655 693 791 864 916 937 46068 166 380 474 554 632 706 707 735 757 864 945 960 47041 144 153 158 192 224 238 340 559 755 809 910 981 987 48022.

Stadt Buenos Aires 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888.

7. Verloosung am 3. November 1892.
Zahlbar am 1. Dezember 1892.
à 20 £ 305 655 657 684 1338 416 664 2041 043 219 663 869 3239 341 496 527 4066 813 817 873 5116 198 217 227 329 439 604 688 713 6010 113 146 209 280 458 478 484 486 948 7008 320 755 896 8058 060 219 247 278 310 394 566 773 946 956 977 981 9063 345 379 408 429 522 525 660 960 10010 233 387 460 552 608 620 657 11050 288 290 543 586 941 723 948 12228 550 979 13217 226 228 246 289 379 702 764 783 14008 054 536 908 15019 766 771 789 988 16307 465 998 17343 476 543 891 911 991 18046 082 107 159 260 356 579 941 965 19099 184.
à 100 £ 30291 461 483 31018 259 386 540 625 932 968 32118 133 827 940 966 33100 104 316 365 522 854 945 34199 218 576 671 791 819 930 35021 092 302 341 817 918 36184 185 278 523 667 692 838 940 37227 343 365 550 606 762.
à 500 £ 40514 557 692 997.
à 1000 £ 45216 256.

Bukarester 5% Stadt-Anleihe von 1890.

Verloosung am 27. Oktober 1892.
Zahlbar am 27. November 1892.
à 100 Lei. 87 184 236 243 331 994 1086 377 432 456 457 616 634 772 830 2010 474 3286 741 810 4095 435 615 654 702 5072 153 377 383 395 937 6065 216 7084 258 566 939 8074 257 325 435 546 9277 849 945.
à 500 Lei. 10428 490 632 728 11101 475 489 612 12085 245 617 642 742 859 902 995 13177 339 710 784 853 14052 635 956 15230 346 469 16362 529 626 17034 314 384 452 678 793 925.
à 1000 Lei. 18330 839 19168 290 408 494 804 20087 136 21064 144 239 377 527 768 968 983 22204 223 312 549 692.
à 2000 Lei. 23317 572 24061 201 251 519 693 754 25528 766 769 873 933.

Westsizilianische Eisenbahn-Gesellschaft (Palermo - Marsala-Trapani), 5% Prior.-Obligat. II. Emission.

Verloosung am 2. November 1892.
Zahlbar am 1. Dezember 1892.
3021—030 28911—916 29911—916
à 300 Lire.

Ungarische 4 1/2% Staats-Eisenbahn- (Gold-) Anleihe v. 1889.

8. Verloosung am 2. November 1892.
Zahlbar am 1. Februar 1893.
Serie 308 3567 4361 6613 7578 8260 327 9237 10404 554 11056 12601 892 14392 16992 17447 18833 976 20903 21527 24533 28397 30005 956 31011 042 700 873 32016 285 460 33038 362 34697 35309 672.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.